

Dobheimer Zeitung

Druck und Verlag:
Ph. Dembach, Dotzheim.

Amts-Blatt.

Verantwortlicher Schriftleiter:
Ph. Dembach, Dotzheim.

Erscheint bis auf weiteres wöchentlich zweimal: Mitt-
wochs und Samstags — Bezugspreis: monatlich 80 Pfg
durch den Verlag ohne Bringerlohn; Mk. 1.80 viertel-
jährlich durch alle Postanstalten, ausschließlich Bestells-
geld. Bezugs-Bestellungen nehmen auch unsere Träger entgegen.



Anzeigenpreis: 20 Pfg. für die einspaltige Petitzelle, für
auswärtige Anzeigen 25 Pfg. Reklamen und Anzeigen
im amtlichen Teil die Zeile 60 Pfg. — Bei wiederholter
Aufnahme unveränderter Anzeigen entsprechender Nachlaß.
Schluß aller Aufnahmen: am Erscheinungstage vorm. 9 Uhr.

Nummer 13

Mittwoch, den 11. Februar 1920

20. Jahrgang.

Veröffentlichungen

der französischen Kreisverwaltung.

Haute Commission interalliee
des territoires rhenans
delegue pour le Cercle
de Wiesbaden-Champagne
Nr. 316/2.

Wiesbaden, den
5 Februar 1920

Bekanntmachung

Vom 1. März ab werden die französischen
und belgischen Zivilisten, außer den Offizieren,
Funktionären und deren Familien, eine deutsche
Lebensmittelkarte erhalten, welche von den deutschen
Lebensmittelämtern auszuhändigen ist. Letztere
werden dem Delegierten der Hohen Interalliierten
Kommission im Landkreis Bericht über die von
ihnen verteilten Lebensmittelkarten erstatten.

Vom 1. März ab können Brot- und Weinab-
schritte den französischen und belgischen Zivilisten
unter Beifügung von Legitimationspapieren durch
den Delegierten der Hohen Kommission, Leisnigstr. 16,
Wiesbaden, von 10 bis 12 Uhr vormittags, verteilt
werden.

Le Commandant de Juvigny
Kreisdelegierter der Hohen Interalliierten
Kommission für den Landkreis Wiesbaden
signé: de JUVIGNY.

Amliche Bekanntmachungen.

Einladung

zu einer Sitzung der Gemeindevertretung.

Zu der von mir auf Mittwoch, den 11. Februar
d. J. nachmittags 7 Uhr, hier im Rathause an-
beraumten Sitzung der Gemeindevertretung lade ich
die Mitglieder der Gemeindevertretung und des
Gemeinderats ein, und zwar die Mitglieder der
Gemeindevertretung mit dem Hinweis darauf, daß

die Nichtanwesenden sich den gefassten Beschlüssen
zu unterwerfen haben.

Tagesordnung

- 1) Abgabe von Brennholz und Festsetzung der
Preise.
- 2) Besuch des Lokalgewerbevereins um Erhöhung
des Zuschusses für die gewerbliche Fortbil-
dungsschule.
- 3) Besuch des Friedhofs-aufsichters Schnell um
Erhöhung seiner Vergütung.
- 4) Erneute Beschlusfassung über die Höhe der
Amtszulage für die Rektoren.

Dotzheim, den 7. Februar 1920.

Sporthorst, Bürgermeister.

Bekanntmachung

Durch Verfügung der Regierung vom 20. v.
Mts. ist dem Lehrer Otto Müller von hier die
Genehmigung zur Uebernahme des Amtes als Bei-
geordneter erteilt worden. Er hat daher sein
Mandat als Gemeindeverordneter niedergelegt.

Nach dem Beschluß der Wahlkommission vom
27. Dez. v. J. ist nach dem Verhältnis der Wahl-
vorschlüge als Gemeindevertreter weiter gewählt:
vom Wahlvorschlag Martin: Gohl, Adolf,
Mauerer, Reugasse 26.

Dotzheim, den 10. Februar 1919.

Die Wahlkommission.

Sporthorst, Vorsitzender.

Bekanntmachung

Die erste Versammlung zur Wahl des Eltern-
beirats der Knabenschule findet Freitag, 13. Febr.,
abends 6 Uhr in der neuen Schule statt, wozu die
Eltern der Kinder und die Mitglieder des Lehrer-
kollegiums der Knabenschule freundlichst eingeladen
sind. — Die Wahllisten liegen zur Einsicht der
Wahlberechtigten vom 12. Febr. an 14 Tage lang
beim Schuldiener, Herrn August Höhn offen.

Dotzheim, den 7. Februar 1920.

Rektor Weber.

Bekanntmachung

Der Beschluß, nach dem der Vermieter von
Wohn- pp. Räumen einen Mietzuschlag bis zu 15%
zur Friedensmiete fordern kann, wenn er die ihm
nach § 536 der B. G. B. obliegenden Pflichten und
unbeschadet der den Mietern und Vermietern nach
der Verordnung vom 9. 12. 1919 zustehenden
sonstigen Rechte erfüllt, ist von der Aufsichtsbehörde
für die hiesige Gemeinde genehmigt worden, was
zur allgemeinen Kenntnis gelangt.

Dotzheim, den 4. Februar 1920

Der Bürgermeister:
Sporthorst

Bekanntmachung

Sämtliche Obstbaumbesitzer werden hierdurch
aufgefordert, alle bereits abgestorbenen Obstbäume,
sowie die dürren Äste und Abkämpfen an noch
nicht abgestorbenen Obstbäumen, sowohl in Gärten
als in Feldern, zu entfernen. Das dürre Holz ist
alsbald wegzuräumen.

Zur Verhütung der Insekten- und Pilzver-
mehrung sind alle größeren Sägeschnittwunden mit
einem geeigneten Mittel zu verdecken und vorkom-
mende Astlöcher auszufüllen.

Gleichfalls sind die auf den Obstbäumen be-
findlichen Wucherpflanzen (Wisteln) und Raupennester
zu entfernen.

Die vorgenannten Arbeiten sind bis 1. März
d. J. auszuführen.

Zu widerhandlungen unterliegen der Bestrafung
nach der Reg. Poliz. Verordn. v. 5. 2. 1897 u. 6.
5. 1882, auch kann die Ausführung der Arbeiten
durch dritte Personen auf Kosten des Eigentümers
im Zwangswege angeordnet werden.

Dotzheim, 4. Februar 1920

Die Polizei-Verwaltung.
Sporthorst, Bürgermeister.

Steine am Weg.

Roman aus schwerer Zeit von Hans Kurd.
18) (Nachdruck verboten.)

Aber seine Augen blieben haften an einer
schlanken Frau, und ihre Blicke trafen sich, sekun-
denlang!

„Was willst du hier?“ fragte sein Auge.
Da kam sie auf ihn zu und reichte ihm die
Hand.

Leise rannen ihre Tränen, sie wollte etwas
sagen, aber die Kehle war ihr wie zugeschnürt.
Mit leisem Druck lagen ihre schlanken Finger
in seiner Hand.

Klem zog ihn weiter.
„Sie wollen jetzt nach Hause gehen?“ fragte
er leise.

Werner nickte.
„Darf ich Sie begleiten? Sie brauchen ein
wenig Zerstreuung, gerade heute, und ich biete
mich Ihnen an. Wenn Sie gestatten, komme ich
für eine Stunde mit hinauf.“

Werner errötete leicht.
Das Anerbieten Klems berührte ihn sym-
patibisch, und dankbar nahm er es an.

„Ich kann Ihnen nichts vorlegen, Herr Klem.
Das tut mir leid.“

„Nicht doch, lieber Freund! Ich hätte Sie ja
gerne zu mir gebeten, aber ich weiß doch nicht,
ob Sie heute diese Einladung angenommen hät-
ten. Kommen Sie, wir zünden uns eine Zigarre
an!“

Klem präsentierte seine Tasche.

„Mein Hiersein hat eigentlich noch einen
anderen Zweck. Sie wissen ja, daß wir früher
einmal gesellschaftlich anders zueinander standen.
Die Verhältnisse allein sind schuld, daß wir so
etwas voneinander abgerückt sind. Nun ja...“

aber ich meine, wir könnten doch unsere alten
Beziehungen zueinander wiederaufnehmen. Sa-
gen Sie mal, lieber Freund, wie wollen Sie nun
Ihre Zukunft gestalten? Haben Sie sich das schon
mal überlegt?“

Werner, der auf diese Frage nicht vorbereitet
war, gestand ehrlich:

„Nein!“

„Nun, das dachte ich mir. Ich will Ihnen
nicht wehe tun, aber ich weiß es: Es geht Ihnen
nicht gut?“

„Gott, Herr Klem, ich muß zufrieden sein!“

„Na ja, das ändert doch aber nichts an der
Tatsache, daß es Ihnen schlecht geht, nicht wahr?
Wollen Sie bei Körper bleiben?“

„Solange ich nichts Besseres finde, ja. Ich
muß doch!“

„Solange Sie nichts anderes haben, gewiß.
Würden Sie aber eine andere Stellung annehmen,
wenn es nicht hier in Breslau wäre?“

„Das weiß ich noch nicht, Herr Klem. Es
käme schließlich darauf an, wann ich fort müßte.“

„Nun ja, nicht gleich. Ich weiß Ihren Schmerz
und Ihren Wunsch, sich in der nächsten Zeit der
Pfleger des Grabes zu widmen, zu würdigen. Aber
einmal müssen Sie sich doch schließlich losreißen.“

Man soll der Toten gedenken, ihnen die Ruhe
gönnen, aber ein übertriebener Kult ist unnötig,
nicht wahr? Das Leben erfordert unsere
ganze Kraft, und die müssen wir uns wahren.
Sagen Sie, hätten Sie Lust, eine Stellung bei
mir anzunehmen, in Oberschlesien?“

Werner sah den Sprecher überrascht an.

„Wie? Herr Klem, Sie wollten wirklich?“

„Ja, gewiß doch, ich bitte Ihnen eine Pos-
sition an, die erstens Ihrer Herkunft und zweitens
Ihren Kenntnissen entspricht. Ich will Sie als
Ehe meiner Filiale in Oberschlesien haben. Sind
Sie mit sechstausend Mark und zweitausend Mark
Gratifikationen für den Anfang zufrieden?“

Berner sprang auf.

„So viel?“

Klem lächelte.

„Wenn ich Ihr Vater wäre, würde ich sofort
mit dem Angebot heruntergehen!“

Werners Auge verfinsterte sich. Er wollte etwas
sagen, aber Klem lenkte sofort wieder das Ge-
spräch auf die neue Stelle.

„Am ersten Mai müßten Sie freilich antreten
können. Sie brauchen sich ja heute noch nicht
zu entschließen, ich komme gelegentlich noch ein-
mal herauf, oder aber, kommen Sie doch ruhig
zu mir, nicht wahr? Ich würde mich sehr freuen,
lieber Freund, wenn Sie uns wieder einmal nach
so langer Zeit besuchen würden.“

„Wenn Sie es gestatten, Herr Klem.“

„Über gerne, ich bitte Sie ja direkt darum.
Also, nicht wahr, Sie überlegen sich das reiflich
und geben mir Bescheid? Ich muß nun leider
gehen, habe noch wichtige Dinge vor. Auf Wie-
dersehen, junger Freund, und Kopf hoch!“

„Ich danke Ihnen, Herr Klem.“

Paul Werner sah allein.
Sinnend zog er an der Zigarre.

Mit einem Schlage hatte sich seine Lage ge-
ändert. Vor einer halben Stunde noch der arme,
verschuldete Buchhalter, dem man soeben das
Liebste begraben hatte, und jetzt der glänzend be-
zahlte Chef einer großen Firma.

„O, Anni, hättest du das mit erleben können.
Du wärest sicher gesund geworden!“

Sein Vater hatte ihn auf die Straße geworfen,
hat ihm nicht mehr, und fremde Menschen mußten
ihm die Wege ebnen.

Freilich, er mußte sich erst langsam an den
Bedenken gewöhnen, sich losreißen zu müssen hier
von den Gräbern und der Heimat... aber er
bleib doch leben, mußte also ringen und kämpfen,
um vorwärtszukommen. Das war notwendiges
Naturgesetz. Bestimmung. (Fortsetzung folgt.)

Bekanntmachung.

über die Anforderung von Tieren zur Erfüllung des Friedensvertrages vom 2. Dezember 1919.

(Schluß.)

§ 7.
Soweit die angeforderten Tiere auf Verlangen der zuständigen Stellen nicht freiwillig hergegeben werden, ist die Enteignung auszusprechen.
Die enteigneten Tiere sind nach näherer Anweisung der Enteignungsbehörde oder der von ihr beauftragten Stelle zur Ablieferung zu bringen, insbesondere unentgeltlich bis zu der von der Behörde bestimmten Viehverladebestelle zu schaffen.
Auf die Erzwingung der Ablieferung finden die Bestimmungen des § 6 Abs. 2 entsprechende Anwendung.
Die Enteignungsbehörden werden durch die Landeszentralbehörden bestimmt.

§ 8.
Die Landeszentralbehörden werden ermächtigt, an Stelle der Enteignungsbehörden andere Stellen mit der Festsetzung der Entschädigung zu beauftragen.

§ 9.
Die Vergütung, im Falle der Enteignung die Entschädigung, wird unter Zuziehung von Sachverständigen und nach Anhörung des Ablieferungspflichtigen festgesetzt.
Sie kann auch in der Gewährung gleichwertiger Tiere bestehen.

§ 10.
Von der im § 6 Abs. 1 Satz 2 des Gesetzes über Enteignungen und Entschädigungen aus Anlaß des Friedensvertrages vom 31. August 1919 (Reichsgesetzbl. S. 1527) erteilten Ermächtigung darf die von der Landeszentralbehörde bestimmte Stelle nur dann Gebrauch machen, wenn infolge der Beschlagnahme unmittelbar eine Vermögensminderung eingetreten ist.

§ 11.
Der Reichswirtschaftsminister setzt unter Berücksichtigung der Marktlage im November 1919 Richtpreise für die einzelnen Tierarten sowie Richtlinien für die Art und die Kosten der Aufbringung fest. Er kann für die Berechnung mit den Ländern Einheitsätze für die einzelnen Tierarten und für die Kosten der Aufbringung festsetzen.
Die Landeszentralbehörden werden ermächtigt, innerhalb der vom Reichswirtschaftsminister bestimmten Preisgrundätze und Einheitsätze für die Unterverbände Abstufungen vorzunehmen.

§ 12.
Die mit der Festsetzung der Vergütung im Falle der Enteignung mit der Festsetzung der Entschädigung betrauten Stellen haben die für ihren Bezirk festgesetzten Richtpreise zu Grunde zu legen.

§ 13.
Die Vergütung, im Falle der Enteignung die Entschädigung, wird von dem Verband, der das Tier anfordert, geleistet.
Das Reich erstattet den Ländern, die Länder den Unterverbänden, ihre Ausgaben; soweit Einheitsätze festgesetzt sind, ist der hiernach sich ergebende Betrag zu erstatten.

Das Reich gewährt den Ländern, die Länder den Unterverbänden, zur Erfüllung der ihnen in dieser Verordnung gestellten Aufgaben angemessenen Zuschüsse.

§ 14.
Ist die Anforderung mit der Maßgabe erfolgt, daß die Tiere im Falle ihrer Zurückweisung durch die alliierten und assoziierten Mächte oder eine von ihnen, zurückgenommen werden müssen, so hat das Rücknahmeverlangen binnen zwei Wochen nach der Zurückweisung zu erfolgen. Der zur Rücknahme Verpflichtete (Leistungsverband oder Betriebsinhaber) hat die Vergütung, im Falle der Enteignung der Entschädigung, zurückzahlend. Rechte Dritter, mit denen das zurückgegebene Tier belastet war, gelten als nicht erloschen. Wenn die Erfüllung der Rücknahmeverpflichtung für den betroffenen eine besondere Unbilligkeit darstellen würde, kann von dem Verlangen der Rücknahme abgesehen werden.

§ 15.
Die Landeszentralbehörden erlassen im Rahmen der ihnen übertragenen Befugnisse die erforderlichen Ausführungsbestimmungen.

§ 16.
Diese Verordnung tritt gleichzeitig mit dem Friedensvertrage in Kraft.
Berlin, den 2. Dezember 1919.
Der Reichswirtschaftsminister: gez. Schmidt.

Wird veröffentlicht.
Düsseldorf, den 3. Februar 1920.
Der Bürgermeister: Sporckhoff.

Polizeiliche Meldung.

Als gefunden gemeldet wurde: Ein Portemonnaie.
Als verloren gemeldet wurde: eine Leuchtasche mit Inhalt.
Näheres im Rathaus, Zimmer 5.

Bekanntmachung.

An die Einzahlung der vierten Rate Staats- und Gemeindesteuer für 1919 wird hiermit erinnert.

Die Einzahlung hat spätestens bis zum 16. Febr. d. J. zu erfolgen.
Düsseldorf, den 10. Februar 1920.
Die Gemeindefasse.
Vorbe.

Bekanntmachung.

Am Sonntag, den 15. Februar 1920 nachm. 3 Uhr findet im Zimmer 4 der Mädchenschule an der Mühlgasse die

2. Besprechung u. die Wahl des Wahlvorstandes statt, wozu die Eltern der Schülerinnen hiermit eingeladen werden.
Dehmel.

Bekanntmachungen der Ernährungsstelle.

Von Donnerstag den 12. d. M. werden in allen Petroleumgeschäften auf Abschnitt 5 der grünen Petroleumkarte 2 Liter und auf Abschnitt 11 der blauen Petroleumkarte 1 Liter Petroleum zum Preise von Mk. 3,20 per Liter ausgegeben.

Von Samstag den 14. d. M. an findet die Brotkartenausgabe nach der üblichen Einteilung von 7 1/2 Uhr (neue Zeit) ab statt.

Die Ausgabe von Holz auf Altstoffe findet letztmals am Donnerstag den 12. d. M. vorm. statt.
Die Lebensmittel-Verteilungsstelle.

Die letzten Tagesereignisse.

Die Auslieferungsfrage.
* Berlin. In dem Konflikt der Auslieferungsfrage hat sich bis heute noch wenig geklärt. Es fand in Berlin im Ausschuss für auswärtige Angelegenheiten eine gemeinsame Besprechung der Parteileitungen statt mit dem Ergebnis, daß der Ausschuss in der Auslieferungsfrage sich einverstanden erklärt mit dem bisherigen Verhalten und den vorgesehenen Schritten der Regierung.

Sociales.

Düsseldorf, den 11. Februar.
* 4. Volksbildungs-Vortrag. Am Samstag behandelte Herr Dr. Hellwig in seinem Vortrag im „Gewerkschaftskartell“ die Entstehung der Kohle, deren Gewinnung, Ausbeutung usw. Der Vortragende, der sich als Knappschaftsarzt im Saartohlengrund früher betätigte, zeigte in Wort und Bild sowie interessanten geologischen Fundstücken den ganzen Entwicklungsvorgang der Kohle, vom Urzustand an bis zum fertigen Brennprodukt und ließ dann seine Zuhörer eine Wanderung ins Saarbecken mit seinen weitverzweigten Schächtanlagen pp. mitmachen, schilderte interessant eine Einfahrt ins dunkle Erdinnere mit seinen Gefahren sowie Freud und Leid des Bergmannsberufes. Der am Schluß seiner Ausführungen gespendete allseitige Beifall bewies, daß er dankbare Mitwandler gefunden hatte.

— Nächsten Samstag gibt es Fortsetzung der geologischen Wissenschaft und zwar wird Herr Lehrer Petri „Die Entstehung des Rheinzer Beckens“ bei spezieller Berücksichtigung unserer Heimatsformation behandeln.

—* Lebensmittelkommissionierung. Ueber die Sitzung am Montag ist folgender zu berichten: drei Butter- und Tierhandlungsgeschäfte hatten sich beschwerdeführend wegen der jetzigen Margarineverteilung an den Gemeindevorstand gewandt und um Berücksichtigung gebeten. Der Beschluß dieser Körperschaft ging dahin, um jede Bevorzugung einzelner Geschäfte auszuschließen, die allgemeine Verteilung bei dem Margarineverkauf einzuführen bezw. es allen Geschäften, welche vor dem Kriege dortige Waren geführt, freizustellen, sich an der Margarineverteilung zu beteiligen. Die Kommission trat dem Gemeinderatsbeschlusse bei und erweiterte diesen, um die Allgemeinheit nicht zu schädigen, dahin, daß alle Geschäfte die seitherigen Verkaufsbedingungen anerkennen müssen; sie dürfen neben dieser Margarine keine ähnliche Freiware führen und müssen die festgesetzten Preise einhalten. — Bei der Kartoffelfrageerörterung legte zunächst das Mitglied, Herr Bach, Verwahrung dagegen ein, als ob er der Antragsteller der veröffentlichten Versorgungsregelung gewesen sei, wie man ihm vielfach in der Öffentlichkeit vorwerfe. — Es wurde weiter festgestellt, daß diese Regelung durchaus der Situation, worin die Gemeinde unverschuldet hineingedrängt, entsprach und der Appell an das Solidaritätsgefühl der Kartoffel-Einkellerer bisher guten Erfolg hatte.

—* Die Eingemeindungsfrage. Die Erörterung der Eingemeindungsfrage im Wiesbadener Stadtparlament vorigen Freitag hatte zum Ergebnis, daß man sich vorerst nicht mit der Frage einer

allgemeinen Vorort-Eingemeindung beschäftigen will. Mit Viebrich soll durch Kommissionsverhandlung der Eingemeindungsfaden weiter gesponnen werden. Den übrigen Vorortgemeinden hat man anheimgestellt, besondere Eingemeindungskommissionen zu bilden, um den Boden für die zukünftige Eingemeindung vorzubereiten. Als Grund für diese neueste Verschleppungstaktik in der Eingemeindungsfrage wird die allgemeine unsichere, wirtschaftliche und politische Lage vorgeschützt. — Damit stellt sich Wiesbaden wieder erneut im Gegensatz zu einer Reihe anderer Städte, die gerade die jetzigen Zeitverhältnisse für die Bildung eines großen, geschlossenen Gemeinwesens, wo Wohnungs-, Bildungs-, Arbeitsbeschaffungsfragen usw. zu lösen sind, günstig halten und umfangreiche Vorort-Eingemeindungen vornehmen.

—* Politische Versammlungs-Berichte. Die von der hiesigen „Soz. Unabhängigen Parteileitung“ am Freitag einberufene öffentliche Volksversammlung war besonders seitens der Frauen gut besucht. Nach einleitenden Worten des Versammlungsleiters Herrn Th. Bach sprach Herr Portune-Höchst anstelle der verhinderten Rednerin über die Tagesordnungsfrage: „Nieder mit der Nordregierung“. Der Referent streifte eingehend die politischen Entwicklungsvorgänge seit Beginn der Revolution bis in die heutige Zeit und faßte sein Urteil dahin zusammen, daß das Volk enttäuscht und getäuscht worden sei, schlimmer wie während der Kriegesdauer und unter der Wilhelminischen Regentenschaft. Die jetzigen Volksführer, die sich durch Betrug und Hinterlist auf die Ministerfessel geleht, hätten sich mit Haut und Haaren dem Kapitalismus verschrieben und schlimmsten Volksverrat verübt; sie gehörten alle ebenfalls auf die Verbrecherauslieferungsliste. Auch die Blutschuld am 13. Januar vor dem Reichstagsgebäude fielen auf das Schuldkonto der regierenden Herren, denn man habe ohne jeden Anlaß die Roskitten auf wehrlose Demonstrationen gehetzt, die in friedlicher Absicht gegen das arbeitserfindliche Betriebsrätegesetz ankämpften. Alle Berichte und Darstellungen, als sei von links ein Putschversuch am 13. Jan. beabsichtigt gewesen, sei Lug und Trug und verlas der Referent Berichte, die die Vorgänge als harmlos hinstellten und lediglich für das Blutvergießen die Vertretung von Umständen verantwortlich machten. Der Referent streifte weiter die verkehrte Liebesgabenpolitik der Regierung und bezeichnete die jetzigen trostlosen Zustände unserer gegenwärtigen Ernährungslage als eine Folge dieser Gänsslingswirtschaft. Nur die Einführung der Räteiktatur, so wie sie die Unabhängigen fordern und in Verbindung damit eine durchgreifende Sozialisierung könne uns vor dem völligen Zusammenbruch und der Befreiung vom kapitalistischen Ausbeutensystem retten. Mit der Aufforderung, in die Organisation der U. S. P. einzutreten, schloß der Referent seine beifällig aufgenommenen Ausführungen. Nachdem der Versammlungsleiter noch die politischen Vorkommnisse gestreift und Richtlinien für die einzuschlagende Taktik gegeben, schloß dieser nach dem üblichen Schlußwort des Referenten die ohne Zwischenfall verlaufene Versammlung.

Sozialdemokratische Versammlung. Die am Sonntag von der hiesigen sozialdemokratischen Parteileitung einberufene Volksversammlung nahm folgenden Verlauf. Zunächst verspätete sich die Eröffnung um über 1 Stunde, weil für den angelegten Referenten, der als Mitglied der Nationalversammlung nach Berlin beordert war, ein Ersatzredner bestimmt werden mußte, welcher verspätet hier anlangte. Herr Reusch als Versammlungsleiter erteilte dem neuen Referenten, Herrn Schatz aus Frankfurt kurz nach einhalb 6 Uhr das Wort. Der Referent bedauerte zunächst, daß sich infolge der Spaltung Arbeiter gegen Arbeiter gegenüberständen, wo einiges Zusammenwirken im Kampfe gegen den Kapitalismus und die Reaktion zur Stunde dringende Pflicht sei. Er sprach dann weiter über die politische Entwicklung seit Gründung der Republik und verteidigte warm die Haltung der mitregierenden Parteiführer, die bei allen Anlässen im Sinne des Erfurter Programms gehandelt hätten. Freilich seien Fehler gemacht worden, die man vielleicht besser hätte vermeiden sollen, aber da alles nur Menschenwerk sei, kämen Fehler überall vor solange es Menschen gebe. Eingehend beschäftigte sich der Redner mit der politischen Haltung der Unabhängigen, die immer verlagert hätten, wo es galt, positive Arbeit zu leisten. Es sei doch heller Wahrsinn, ein Staatsgebäude auf die proletarische Diktatur einer Minderheit aufzubauen. Das widerspreche auch dem Erfurter Programm und dem gesunden Menschenverstand. Redner verbreitete sich dann ausführlich über den Begriff demokratischen Sozialismus, verteidigte das Betriebsrätegesetz und pries Deutschland als das freieste Land der Gegenwart. Es sei Verrat am Sozialismus, wenn jetzt in der schwersten Zeit der Wiederaufrichtung des Vaterlandes die Unabhängigen immer wieder auf neue Versuche, die Arbeitermassen von einem Streik in den andern zu heben oder Sabotage zu empfehlen. Die Berliner Vorgänge am 13. Januar

bildeten eine ernste Mahnung an das betörte Volk, von allen Putschversuchen abzulassen, denn die Regierung werde alle zur Verfügung stehende Gewalt benutzen, um gewalttätige Ausschreitungen niederzukämpfen. Bei dieser Gelegenheit brach Redner für den vielangefandenen Roske eine Lanze. Am Schlusse appellierte er an das arbeitende Volk sich seiner Pflichten zu erinnern und arbeitsam Hand anzulegen, die wirtschaftliche Lage Deutschlands zu verbessern. Arbeit sei Sozialismus und Sozialismus sei Arbeit. Reicher Beifall lohnte den Redner. — Angefügt soll werden, daß die stark in der Versammlung vertretenen Unabhängigen den Redner öfters durch Zwischenrufe und tumultartigen Szenen unterbrochen, aber ersterer behielt die Ruhe und Sachlichkeit weiter bei. — Bei der anschließenden Aussprache meldete sich der Unabhängige Herr Bach von hier zu Wort und vertrat in längeren Ausführungen den gegenteiligen Standpunkt des Referenten, der am Schlusse mit seinen Anhängern demonstrativ den Saal verließ, ohne die Entgegnung des Referenten abzuwarten. Nachdem letzterer ein solches Verhalten gekennzeichnet und die übliche Rechtfertigung gegeben und ferner ein auswärtiger Anhänger über innere Parteiangelegenheiten gesprochen, konnte der Versammlungsleiter gegen einhalb 9 Uhr die Versammlung schließen.

— **Hinweis.** Die Kommission der Haus- und Grundbesitzer schreibt: Auf die heute abend im Saal zum „Römer“ stattfindende öffentliche Versammlung der Haus- und Grundbesitzer der hiesigen Gemeinde wird hiermit nochmals besonders hingewiesen. Es ist ein dringendes Bedürfnis, der heutigen Zeitverhältnissen entsprechend, daß sich insbesondere die Hauseigentümer zusammenschließen, um auch ihre Interessen mit Rücksicht auf die Allgemeinheit zu wahren und zu vertreten. Schwere Zeiten stehen uns bevor, außerordentlich schwere Aufgaben harren uns: Entwässerungsanlagen, Wasser-, Licht- und Steuerfragen, sowie die allgem. Regelung der Mietverhältnisse. Diese letzte Angelegenheit hat die Öffentlichkeit so stark in Anspruch genommen und bedarf auch am hiesigen Orte eines ruhigen sachlichen Ausgleiches zwischen Vermieter und Mieter. Insbesondere wird es sich darum handeln, ruhige und besonnene Männer in den Vorstand zu wählen zum Wohle der gesamten Einwohnerschaft. Herr Direktor Kramer von Wiesbaden wird insbesondere über Zweck und Ziele des Vereins sprechen. Deshalb rufen wir jedem Haus- und Grundbesitzer zu, erscheint in dieser Versammlung und erkläre sich jeder bereit dem Verein beizutreten ohne Parteiunterschied; denn es gilt nur die allgemeinen Interessen zum Wohle der ganzen Gemeinde zu wahren.

— **Unsere Gemeinde gegen den Jagdpächter.** Der Pächter unserer Jagd, Baron v.

Knoop, hatte kurz nach der feinerzeitigen französischen Besetzung unseres Gebietes den Pachtvertrag mit sofortiger Wirkung gekündigt, weil durch die Besetzung es dem Pächter unmöglich war, die Jagd auszuüben. Weiter hatte letzterer die Zurückzahlung der im voraus entrichteten Pachtsumme vom Tage der Besetzung an verlangt. Unsere Gemeinde war damit nicht einverstanden und strengte Klage an, die bis vor das Reichsgericht lief. Die Klage wurde von allen Instanzen kostenpflichtig für die Gemeinde abgewiesen.

— **Gerichtliches.** Ein hiesiger Einwohner (Rohr von Beruf) wurde vom Schöffengericht in Wiesbaden wegen unerlaubtem Handel mit Vieh (Schwarzschlachtung einer Kuh) zu einer Geldstrafe von 1000 M. verurteilt.

— **Ein vielseitiger Betrüger.** Der früher hier eine große, aber auch mitunter traurige Rolle spielende Bauunternehmer, zuletzt seinen Schreinerberuf ausübende Adolf Grimm, in Frankfurt wohnhaft, wurde dort als das Haupt einer Falschmünzerverbände, welche die Herstellung von Fünzigmarkstücken im großen betriebe, käuflich verhaftet. Grimm versuchte, als er von der Polizei überrascht wurde, eine Anzahl falscher Scherme vergeblich zu verschlucken.

— **Deutschlands Ausverkauf zu Schleuderpreisen** nimmt ununterbrochen seinen Fortgang. Es werden gegenwärtig nicht nur die neuen Fabrikate müssen teils ins Ausland verschleppt und dort dank der Valutasenkung mit Riesengewinnen verkauft, sondern man geht jetzt schon daran, selbst gebrauchte Gegenstände zusammenzukaufen und sie zur Weiterverhütung ins Ausland zu schaffen. Eine Anzahl dunkler Existenzen zieht auf diese Weise auf dem Glend unseres Volkes ihren schmierigen Profit. Dieser Sachlage gegenüber gibt es nur ein Mittel: Die Regierung muß im Einverständnis mit den Neutralen und den Entente-Staaten jeden Warenverkauf an das Ausland sozialisieren, d. h. in eigene Regie nehmen. Der anständigen Geschäftswelt, die zurzeit mit dem Auslande in Geschäftsverbindung steht, kann für eine unter Regierungskontrolle stehende Mitarbeit ein lebensauflöschlicher Gewinnanteil zugesichert werden. Alle dunklen Verkäufe aber müssen unter allen Umständen verhindert werden, und das ist nur möglich durch eine strenge amtliche Kontrolle der Auslandsverkäufe. Die Berliner Zeitungen mitteilen, haben übrigens in jüngster Zeit angelegene Kreise unserer Handelswelt der Regierung selbst den Vorschlag gemacht, durch Organisation einer solchen weitverzweigten Kontrolle den Schleuderausverkauf unseres Nationalgutes zu bekämpfen. So gut gemeint ein solches Privatbeginnen auch sein mag, glauben wir aber doch, daß es zu einer

gewissen Erfolglosigkeit verurteilt sein dürfte, wenn ihm nicht vom ersten Tage ab die weitgehendsten amtlichen Vollmachten zur Seite stehen und wenn nicht von Staats wegen die schärfsten Strafen, und zwar Geld- und entehrende Freiheitsstrafen zugleich, eingeführt werden, um das immer gemeiner und hüllenloser sich gebärdende Schiebertum zu bekämpfen.

Vereinsnachrichten.

Ortsauschuß für Jugendpflege. Heute, Mittwoch abend 6 1/2 Uhr im Rathaus.
 „Gesangverein Dohheim“. Donnerstag, abends 1/2 8 Uhr, Gesangsprobe in der „Turnhalle“. D. B.
 „Evangel. Kirchenchor“. Donnerstag und Samstag abends 8 Uhr Probe für die Gedächtnisfeier.
 „Quartettverein“. Mittwochabend 6 Uhr Probe auf der „Wilhelmshöhe“.
 „Sport-Verein“. Die regelmäßigen Übungsstunden finden statt: a) für Scherathletik jeden Montag u. Donnerstag in der „Turnhalle“ von 1/2 7—1/2 9 Uhr abends, b) für Leichtathletik u. Fußball jeden Mittwoch und Sonntag auf dem „Erzzerplatz“.

Was macht die Konkurrenz? Unabhängig von der Konkurrenz soll man seinen Reklameplan aufstellen. Inseriert die Konkurrenz, so soll man sich durch bessere Reklame vor ihr auszeichnen. Inseriert die Konkurrenz nicht, so wird der eigene Vorteil um so größer sein. In beiden Fällen wird das Publikum Ihre Rührigkeit würdigen und mit Vorliebe bei Ihnen einkaufen.

Felle! Felle! Felle!

aller Art, kauft bei höchster Bezahlung.

Rain 10 Nr. Horn, Wiesbaden, Schwalbstr. 38

Favorit
der beste Schnitt!

Moden-Album, Handarbeits-Album, Jugend-Moden und Wäsche-Album

zu Fabrikpreisen.

Kaufhaus Haendel.

Lumpen, Alt Eisen, Papier, Felle, Knochen, Metalle sowie wollgestr. Sachen per kg 14 M. kauft Frau Mehler Ww. Adolfsstr. 11.

Dohheimer Ansichtskarten

empfehlen Phil. Dembach.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem uns betroffenen schmerzlichen Verluste meiner lieben Frau, unserer guten Mutter, Großmutter, Schwiegermutter, Schwägerin und Tante

Frau Luise Wagner, geb. Häuser,

sagen wir auf diesem Wege, besonders Herrn Dekan Balzer für die trostreichen Worte am Grabe, den zahlreichen Kranz- und Blumenpendern, als auch denen die uns während ihrer Krankheit hilfreich zur Seite standen, unsern herzlichsten Dank.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen:

Fritz Wagner und Angehörigen.

Dohheim, Wien, Bellum b. Hamm, 10. Febr. 1920.

Danksagung.

Für die zahlreichen Glückwünsche und Geschenke, die anlässlich unserer

silbernen Hochzeit (9. Febr.) zuteil wurden, sagen wir allen unseren herzlichsten Dank.

Adolf Wurster und Frau.

Dohheim, den 11. Februar 1920.

Unabhängige Soziald. Partei

Filiale Dohheim

Sonntag, den 15. Februar d. J., von nachmittags 3 Uhr ab auf der „Wilhelmshöhe“:

Winter-Veranstaltung

mit Unterhaltung, Tambola u. Tanz.

Eintritt Mitglieder 1. — Mk., eine Dame frei, jede weitere und Nichtmitglieder pro Kopf 1. — Mk.

Es ladet freundlichst ein

Der Vorstand.

Reichsbund der Kriegsbeschädigten, Kriegsteilnehmer und Hinterbliebenen (Ortsgruppe Dohheim).

Unsere Geschäftsstelle befindet sich von Freitag den 13. d. Mts. auf dem Rathaus im früheren Alzisenhäuschen, und wird dort Dienstag und Freitags von 7—9 Uhr Auskunft erteilt in Rentenangelegenheit, Unterstützungsangelegenheit, Stellenermittlung u. s. w.

Der Vorstand.

Gesangverein Sängerkunst.

Grgr. 1875.

Grgr. 1875.

Sonntag, den 15. Februar d. J. nachmittags von 4 Uhr ab findet in unserem Vereinslokal „Zum Römer“ (L. Haberstroß)



Große Tanzunterhaltung

statt.

Unter anderem kommt ein Preistanz zum Austrag und kann sich daran jeder beteiligen. 1. Preis: Eine Handnähmaschine, 2. Preis: Eine Obstschale, 3. Preis: Eine Zigarrenspitze.

6 Mann Musik.

Kinder haben keinen Zutritt.

Hierzu laden wir unsere Mitglieder, deren Angehörige, sowie Freunde und Gönner des Vereins recht herzlich ein und bitten um zahlreichen Besuch.

Der Vorstand.

N. B. Sämtliche aus der Gefangenschaft zurückgekehrte Ortsanässige haben Eintritt und Tanz frei.

Turnverein Dohheim.

Die Turnstunden der aktiven und Jugend-Turner beginnen jetzt um 8 Uhr (Dienstags u. Freitags).

Das Schülerturnen ist Mittwochs von 8 Uhr ab. — Anmeldungen beim Turnwart Lichey.

Der Turnwart.

Schöne Steckwiedeln

zu verkaufen. Hohlstr. 6, Pfr.

1 Zimmer zum Aufbewahren von Möbeln gesucht.

Eine saubere zuverlässige Pappfrau für Mittwochs und Samstags vormittags bei sehr guter Bezahlung gesucht. Nur solche, die eine Dauerstellung annehmen können, wollen sich melden Freitag von 10—12 u. 3—5 Uhr. Villa Waldfrieden, Idsistr. 34.

Agenten

und stille Vermittler für Versicherungen gegen hohe Provisionen in Dohheim und Umgegend gesucht.

Offerten unter J. 80 an d. Verlag.

Geschäftsbücher bei Ph. Dembach.



Zur Konfirmation



empfehle:

Für Mädchen:

schwarze, weiße und farbige Kleiderstoffe Cassetten, Unterröcke, Unterhosen, Taschentücher, Haarband, Schirme und Stiefel.

Für Knaben:

Anzüge, Hüte, Kragen, Vorhemden, Maushetten, Cravatten, Schlippe, Hosenträger, Taschentücher, Portemonnaies, Schirme und Stiefel in großer Auswahl.

Alex. Katz.



Grab-Denkmal

in modernster, künstlerischer Ausführung, in Natur- sowie in Kunststeinen

liefert preiswert

Adam Schnelder,

Steinmetz,

Dotzheim, Schönbergstr. 4.

Lagerbesichtigung jederzeit. — Orderbestellungen wollen man baldmöglichst aufgeben.

Evangel. Kirchenkasse Dotzheim.

An die Einzahlung der längst fällig gewordenen letzten Rate evangel. Kirchensteuer wird hiermit zum letztenmal erinnert, mit dem Bemerkten, daß vom 15. Februar d. J. ab mit dem Mahnverfahren begonnen wird.

Dotzheim, den 6. Februar 1920.

Der Kirchenrechner Diehl.

Große öffentliche Versammlung

der Haus- und Grundbesitzer Dotzheim

am Mittwoch, den 11. Febr. abends 7 Uhr im Gasthaus „Römer“ (Haberstod)

Tagesordnung:

1. Wahl des Vorstandes
2. Vortrag des Herrn Direktor Cramer vom Haus- u. Grundbesitzerverein Wiesbaden
3. Freie Aussprache
4. Aufnahme von Mitgliedern.

Es ladet zum zahlreichen Besuch höflichst ein

Die Kommission.

Ein- Zweifamilienhaus mit Garten (zum 1. 10. beziehb.) zu kaufen gesucht. Näh. Wilh. Schuler.

Vermessungsbüro Leinweber

Moritzstr 62 Wiesbaden Fernruf 3878

Ausführung von Katasteramt. Teilungsmessungen und Grenzherstellungen, Höhenaufnahmen.

Anfertigung von Lageplänen zu Baugesuchen u. s. w.



Arbeiter Turngesellschaft Dotzheim

Gegr. 1902

Am Samstag, den 14. Februar 1920 findet in unserem Vereinslokal zum „Nebenstod“ abends 7 Uhr eine wichtige

Generalversammlung

statt

Tagesordnung:

1. Berichterstattung des Vorstehenden.
2. Bereinigung mit dem Bruderverein der „Freien Turnerschaft“.
3. Verschiedenes.

Alle unsere Mitglieder laden wir hierzu herzlich ein und bitten sie recht zahlreich und pünktlich zu erscheinen

Der Vorstand.

J. A.: W. Diehl, Vorsitzender

Zumpfen, Eisen, Knochen, sowie alle Sorten Felle u. wollartige Sachen kaufe an und zahle dafür noch nie dagewesene Preise.

Friedrich Sand,

Obergasse 44.

Erstklassiges

Buchen-Brennholz

in jedem Quantum zu haben.

Jak. Schneider,

Römergasse 11.

Tinte! schwarz u. bunt, Leim zum Kleben, nur bestes fabrikat, zu Original-Fabrikpreisen in kleinen bis 1/2-Ltr. Fl. Siegelack, Kreide, Zeichenstifte, Zeichenkohle Universal Kitt, kittet Glas, Porzellan, Holz etc., widersteht jeder Einwirkung von Luft u. Wasser. Stempel- u. Wäschezeichen-Farbe

Frachtbriefe, Anhänger für Bahns.

empfehl Ph. Dembach, Römergasse 14.

Für meine Buchdruckerei Lehrling zum Frühjahr bei sofortiger Vergütung gesucht. Ph. Dembach, Römerg. 14.

Das schönste Geschenk

für alle Gelegenheiten ist und bleibt das reich illustrierte Prachtwerk:

Dotzheim in Wort u. Bild

gewidm. dem Andenken des Mitbegründers des Nass. Altertumsvereins, Herrn Pfarrer Fuja — 1818—1836 — † 14. Dec. 1847.

Herausgeber und Verleger: Herr Ph. Dembach.

Zum Besten der Kleinkinderschule und Orsarmen in Dotzheim.

Inhalt: ca. 100 Abbildungen — Kunstdruckblätter. — 2 Ortslage-Pläne. 285 Seiten Orts-, Vereins-, Fabrikgeschichte etc. sowie im Anhang Vordruck-Blätter für Anlage einer Familien-Chronik.

Einband: Ganzleinen, Decke in Goldprägung.

Vorzugspreis 4,80 Mk.

Zu beziehen durch Ph. Dembach, Römergasse 14. Es wird um Weiterverbreitung des Buches herzlich gebeten.

Der Verleger u. Herausgeber.

Bettmässen!

Befreiung sofort. Alter u. Geschlechtangb Ausk umsonst Josef Kistler, Reiherrshausen a. l. m. 21e Obby

Jüngeres Mädchen

für kleinen Haushalt ohne Kinder nach Heidelberg gesucht. Näh. Margaretenstr. 11

Suche einen Ader von

20—25 Ath. zu kaufen, dürfen 2 Parz. sein von je 10—12 Ruthen Auskunft im Verlag.

Kommissionstränzchen

zu verkaufen. Obergasse 74.

Möbl. Zimmer

zu vermieten. Auskunft im Verlag.

Tapeten

Grosse Auswahl mäs. Preise Wagners Tapetenhaus — Wiesbaden — Rheinstr. 79 kein Laden. — Telefon 3377.

Schweinefutter

zu verkaufen in großem und kleinem Quantum. Dotzheimerstr. 93.

Schneider-Arbeit

aller Art, in feinsten Ausführung übernimmt Schneider Schwanz Frankenstrasse 13, II, Telefon 3485

1 gr. Fäuserchwein

zu verkaufen. Bergstraße 6

1 einschläfr. Bett sowie Kanope Kirchbaumpol. zu verkaufen. Obergasse 44.

Rechnungs-Formul.

in allen Grössen Philipp Dembach.